

LEOPOLD MOZART AN WOLFGANG AMADÉ MOZART IN PARIS  
SALZBURG, 13. AUGUST 1778

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 476]

*Mon tres cher Fils!*

Salzburg den 13<sup>ten</sup> aug.: 1778.

Endlich erhielt ich zwey Briefe auf einmahl, nämlich die vom 20<sup>ten</sup> und 31 Julii. beyde kamen erst den 11<sup>ten</sup> aug.: H: Baron von Grimm schrieb mir den 27 Julii. Sein Schreiben machte mir Vergnügen! und Missvergnügen. Vergnügen, weil ich daraus sahe, daß du dich wohl befindest; und weil er schrieb, daß du alle Kindliche Schuldigkeit an deiner lieben seel: mütter mit der grössten Genauigkeit |: daran ich zwar nicht zweifelte :| genau erfüllt hättest. Missvergnügen aber, weil er |: mit den nämlichen Ausdrücken wie er zu dir sprach :| sehr in zweifel zog, wie du nun in Paris dein fort-  
10 kommen oder Glück oder vielleicht meint er deinen nötigen Unterhalt finden werdest. Er sagt: *il est zu treuherzig, peu actif, trop aisé á attraper, trop peu occupé des moyens, qui peuvent conduire à la fortune. ici, pour percer, il faut être retors, entreprenant, audacieux. je lui voudrais pour sa fortune la moitié moins de talent et le double plus d'entregent, et je n'en serais pas embarassé. au reste, il ne peut tenter ici que deux chemins pour se faire un sort.*  
15 *Le premier c'est de donner des Leçon de Clavecin; mais sans compter qu'on n'a des écoliers qu'avec beaucoup d'activité et même de charlatanerie, je ne sais s'il aurait assez de Santé pour Soutenir ce metier, car c'est une chose très fatigante de courir les quatre coins de Paris et de s'épuiser à parler pour montrer. Et puis ce métier ne lui plaira pas, parcequ'il l'empêchera d'écrire, ce qu'il aime par dessus tout. Il pourrait donc s'y livrer tout à fait; mais en ce pays*  
20 *ci le gros du public ne se connaît pas en musique. On donne par conséquent tout aux noms, et le mérite de l'ouvrage ne peut être jugé que par un très petit nombre. Le public est dans ce moment ci ridiculement partagé entre Piccini et Gluck, et tous les raisonnemens, qu'on entend sur la musique font pitié. il est donc très difficile pour votre Fils de réussir entre ces deux partis etc: alles das hat seine Richtigkeit. – Nur das letzte hängt grossen Theils*  
25 *vom Glück und zufahl an. und eben weil zwey Partÿen sind; so kann ein dritter sich mehr Beyfahl hoffen, als wenn das ganze Publikum nur für einen Componisten alleine eingenommen wäre.* Ich, meines theils halte für das schwereste eine *opera* zu bekommen: und da brauchts gehen, treiben, alles anwenden, freunde suchen etc: und zwar itzt ist schon die höchste zeit – dann *Piccini* und *Gluck* werden alles thun solches zu  
30 hindern, und mir scheint es fast nicht möglich, daß du eine bekommst. *Noverre* würde es alleine vielleicht durchgetrieben haben. Bey diesen Umständen, und da ich fast abnehmen konnte, daß du itzt nichts verdientest, welches auch, da deine *Scolarinen* auf dem Lande sind, gewisser massen sich so verhält; er mir auch schrieb: *vous voyez, mon cher maitre, que dans un pays où tant de musiciens médiocres et détestables même ont fait des fortunes immenses, je crains fort que Mr: Votre Fils ne se tire pas seulement d'affaire.* Bey diesen Umständen, sage ich, muste mir abermahl ein schwerer Stein aufs Herz fallen, und da er beysetzte: *Je vous ai fait cet exposé fidele non pour vous affliger, mais pour prendre ensemble le mellieur parti possible. Il est malheureux que la morte de l'Electeur de Baviere ait*

*empésché M: Votre Fils d'être placé à Manheim* etc: – so schrieb ich ihm, daß man dich  
 40 gerne wieder hier hätte, daß der Churf: nach München gehen und Manheim verlassen  
 wird, daß du hier näher wärest um Beÿm Churf: anzukommen etc: welches er dir  
 vermuthlich wird gesagt haben: alleine alles dieses verstehe nur unter annehmlichen  
*Conditionen*, und weil |: wenns nicht gut thut |: | man Salz: wieder verlassen kann,  
 ohne sich dadurch zu schaden. Mann redet immer um mich herum, und ich gebe kei-  
 45 ne antwort, wollte die Gräfin mich einführen, so würde auch sie selbst schon davon  
 gesprochen haben: allein bis *dato* kein Wort, – nur immer fragen – wie es dir gehet –  
 ob ich briefe von dir erhalten habe? – meine antwort – immer – gut – vortreflich. Nun  
 ist der alte *Lolli* Todt, den 11<sup>ten</sup> aug.: haben wir ihn begraben und gestern haben wir  
 ihm zu St: Sebastian den Gottesdienst gehalten. Nun bin unter 4 Capellmstr, die im  
 50 Calender stehen, der einzig. Nun wird sich wieder etwas in Bewegung setzen. Ich  
 werde morgen an *Padre Martini* schreiben. wie weit du dich auf deine Freunde wirst  
 verlassen können, – und was sie zu thun im Stande sind, wird die zeit lehren.  
 die Erfahrung |: die du mit Schaden erst machen wirst |: | hat mich genug überzeugt,  
 daß es keinen wahren freund – im äusersten Grade genommen – giebt, als einen vatter.  
 55 – selbst die Kinder sind es nicht, in dem nämlichen Grade, gegen ihre Eltern: denke  
 nach – überlege Gedanken und Thatsachen – du wirst Beyspiele in der Welt genug  
 finden, die dich der Wahrheit meines Satzes überzeugen werden. Gott hat auch des-  
 sentwegen denen Kindern das Geboth ihre Eltern zu ehren und Strafe so gar beyzuset-  
 zen für nothwendig befunden, da er den Eltern ein Geboth zu setzen nicht nötig fand.  
 60 Misliwecek hat mir so viele *Briefporto* gekostet, und in allen Briefen war die *Scrittura*  
 von Neapl für dich richtig, ohngezweifelt, entschieden, gewiß. Nachdem ich ihm  
 zu 37 duggatten geholfen, ist er von München vor Ostern schon weg – und nun kein  
 Wort mehr. – daß du nun etwas zum *graviern* um 15 *Louisd'or* verkauft hast – wünsche  
 daß es geschehen ist. wenn du nun itzt deine *Scolarn* nicht hast, so schreibe abermahl  
 65 etwas, wenn du auch es itzt um weniger weg giebst, um Gottes willen, das muß dich  
 ja bekannt machen. Nur Kurz – leicht – *popular*. Rede mit einem *Graveur*, was er am  
 liebsten haben möchte, – vielleicht leichte Quatro à 2 Violini Viola e Basso. glaubst du  
 dich vielleicht durch solche Sachen herunter zu setzen? – keinesweegs! hat dann *Bach*  
 in *London* iemals etwas anders, als derley Kleinigkeiten herausgegeben? das Kleine ist  
 70 Groß, wenn es natürlich – flüssend und leicht geschrieben und gründlich gesetzt ist.  
 Es so zu machen ist schwerer als alle die den meisten unverständliche Künstliche *Har-*  
*monische progressionen*, und schwer auszuführende Melodyen. hat sich *Bach* dadurch  
 heruntergesetzt? – – keinesweegs! der gute Satz und die Ordnung, *il filo* – dieses unter-  
 scheidet den Meister vom Stümper auch in Kleinigkeiten. Wäre ich an deiner Stelle, so  
 75 würde ich itzt so etwas vorarbeiten und dann auch alles mögliche anwenden um eine  
*opera* zu bekommen. itzt must du bemühet seÿn an ein oder andern *Graveur* etwas zu  
 verkauffen. must du nicht geld haben um zu leben? und wie kannst du sonst auf an-  
 dere Art Geld machen, wenn die *Scolarn* auf dem Lande sind? etwas muß man thun!  
 ich hab dir von den Umständen der *Md.<sup>me</sup> d'Epinaÿ* niemals etwas geschrieben; – allein  
 80 nun da du beÿ ihr im Hause bist und vermuthlich beÿ ihr zu Tische gehest, so ist es

zeit, daß ich sie dir näher bekannt mache. Ihre Umstände sind nicht so gut, als sie dir vielleicht vorkommen, schon damals als wir alle in Paris waren musste sie von dem wenigen nur leben, was ihr ihr Mann |: der ein Pariser Schwermer ist :| nothwendig geben muß. folglich kann ich nicht verlangen, daß du ihr wegen der Kost und druck  
 85 beschwerlich fallen solltest; und ich bin versichert, daß ihr h: von *Grimm* solches etwa bezahlet. daß aber auch dieser in keinen so glänzenden Umständen seyn mag kann ich mir leicht vorstellen, weil ein so kleiner Hof, wie Sachsengotha, keine grosse Bezahlung geben kann: und ich nehme vieles aus folgenden Worten, die er mir schrieb, ab: –  
 90 – *je voudrais que ma position me permit de le secourir efficacement; si j'avais deux ou trois mille livres à lui donner tous les ans, je ne vous en parlerais seulement pas, et je vous épargnerais tous les soins: mais vous m'avez vu pendant votre séjour à Paris dans un état beaucoup plus obscur, et cependant j'étais plus riche alors que je ne le suis aujourd'hui que ma place m'oblige à une infinité de dépenses que je n'avais pas alors. Depuis trente ans, que je suis en France, je n'ai jamais été dans un état aussi gêné que cette année qu'il a fallu faire avec un revenu très*  
 95 *modique mon établissement de Ministre, après avoir voyagé de Paris par Naples à Petersbourg et de Petersbourg par Stockholm à Paris, ce qui m'a mangé un argent incroyable.* Er wird natürlicher Weise seine Umstände mit einem äusserlichen guten Schein bedecken. du must ihn aber in deinem eigenen und meinen Nahmen ersuchen, daß du, wenn du da zu speisen die Erlaubniß hättest, es dir eine gnade wäre, wenn du für die Bezahlung da zu verbleiben hättest, indem es etwas ganz anders ist einige mahl eingeladen zu seyn, und wieder ganz etwas anders beständig an einem Orte zu Tische zu gehen, welches letztere eine *indiscretion* wäre. – du wirst aller Orten bezahlen müssen, es ist doch ja immer vernünftiger, vorträglich, und mehr Ehre zu trachten daß du beÿ h: B.  
 100 v *Grimm* bleiben darfst. umsonst ist dieses nicht zu verlangen, es wäre die güte eines freundes missbraucht, der anstatt gutem Vermögen nun Schulden zu bezahlen hat. überdas möchte – und muß wissen, ob du ihm etwas schuldig bist? – – ob er dir etwa einiges paares Geld geliehen? und genauest will ich wissen wie viel es ist. mir scheint aus seinem Schreiben so etwas entdeckt zu haben. – Ich habe mich bereits gegen ihn erklaret, daß ich für alles stehe. ich habe ihn gebetten, dich in seiner Obsorge, wenns  
 110 immer möglich zu behalten. bist du etwas schuldig so sehe, daß du nur etwas wenigst davon bezahlen kannst, lasse es nicht beÿ den leern Worten, daß du deine *Sonaten* für 15 *Louis d'or* hingeben willst, gebe sie hin, und mache daß sie bald *graviert* werden. du wirst ja hoffentl: itzt, ein Mensch alleine, leben können und keine Schulden machen. Ob – und was du dem h: B: von *Grim* etwa schuldig bist, schreibe mir ohne zeitverlust, er hat uns so viel gutes gethann, wir müssen nicht undankbar seyn. hat er dir etwas gegeben, so wird ers auch wieder zu seinen Ausgaaben brauchen. überdas weis ich, daß die *Md.<sup>me</sup> d'Epinay* eine schwache Frau schon damals war, und auch immer kränklich seyn wird, ich habe mitleiden mit ihr. Alles das übrige, was h: von *grimm* an mich schreibt ist Sorgfalt und Wunsch dich glückl: zu wissen. Er sieht ein daß du bereits 4 Monat in Paris bist und darüber. *et il est* |: sagt er :| *presqu'aussi peu avancé que le premier jour ayant pourtant mangé près de mille livres.* Nun so must du doch dieses Geld  
 120 eingenommen haben – oder bist du es schuldig? – – Er wünscht, daß ich beÿ dir wä-

re, ja, da würde freylich die Sache ganz eine andere Wendung bekommen. Er sagt: *un malheur à ajouter à tous les autres, c'est, que je suis si accablé d'affaires, que je n'en puis faire*  
 125 *que la moitié, par conséquent il ne me reste aucun moyen de m'occuper de Mr. Votre Fils ou de lui chercher des ressources* – ja, und du bist dazu wenig oder gar nicht aufgelegt. über alles dieses hast du immer die allerweitesten im tiefesten *perspectiv*punct liegenden Sachen vor Augen, und vernachlässigst dadurch das gegenwärtige, und folglich auch die nothwendigen Mittl dorthin zu gelangen, was dir in Kopf steckt. du bist itzt in  
 130 Paris, du must also alle Mittl ergreifen dir alda den Unterhalt auf das allerwenigste, und wo möglich einigen vorrath an Geld zu machen, und unterdessen das übrige erwarten, über welches man nur *Speculiert*, wenn man darüber etwas zu schreiben oder zu beantworten hat. deine Beyde Brief werde nächstens in vielen Stücken ordentlich beantworten: und dasjenige dir sagen, was du mir noch nicht sagen willst, und ich  
 135 dir längst hätte sagen können. du wirst sehen, daß ich dich zwar bedauere, aber bey allem dem, so weit es mit der gesunden vernunft über eins komt, dir nicht entgegen seyn, sondern selbst, wens möglich, helfen werde. deine Schwester danket dir fürs *præambulum*, welches vortrefflich ist. Sie will dir selbst schreiben. um 4 uhr hat sie es bekommen. nach 5 uhr kam ich nach Hause, und sie sagte, sie hätte sich etwas ausgedacht, wenn es mir gefiehl, so wollte sie es aufschreiben. sie fieng das *præludium*  
 140 auswendig, die erste Seite, zu spielen an. ich riss die Augen auf und sagte, wo teufl hast du diese Gedanken her? sie lachte, und zog die Briefe aus dem Sack. H: *Bullinger* und alle gute Freunde, sonderhtl: die Schützen *Compagnie* empfiehlt sich. die Mitzerl dankt für die Erinnerung, schwert ihre alte treu, hat aber abscheuliche ahndungen deinerseits. den Krieg betreffend hast du dich um den Kayser dermahl lange nichts zu sorgen. der König in Preussen steht noch am alten Platz in Böhmen, wo sie ihn hereingelassen ohne einen Schuß zu thun, damit man sagen kann, er ist eingefallen. Er hat Nachod etc: im Rücken und muß alle Lebensmittel für seine truppen aus Schlesien hereinführen lassen. der Kayser stehet vor ihm und hat die vestung Königsgratz  
 150 im Ruggen, verbreitet sich lincks und rechts bis gegen die Lausnitz hinauf, wo sich der Grl Laudon mit einer Arme nach Zittau gezogen. unterdessen bemühet sich Prinz Heinrich mit Preussen und Sachsen auf der andern Seite bey Komotau in Böhmen einzudringen: allein einmahl hat es ihm schon misslungen, ein Laudonisches Corpo kam durch einen forçierten marsch schon voraus nach Commotau, und das Corpo des Prinz  
 155 Heinrichs zog sich wieder in Sachsen zurück: keine Haupt Bataille wird nicht vorgehen, sie werden nur itzt suchen einander den weg abzulauffen, bis einer recht abgeschnitten wird und dann recht rauffen muß, itzt giebts nur Husarn Croaten und Dragoner Scharmützl; und sollten auch 2000 3000 Mann daraufgehen, so ists so viel als nichts. der Prinz Heinrich muß sich Mühe geben, dem König Luft zu machen, sonst kan er keinen Schritt weiter gegen den Kayser vorrücken. Er wird auch immer trachten bey  
 160 Marienberg und Komotau hereinzukomen, Laudon wird sich bemühen es zu hindern. *addio* die Post geht. ich bin dein redlicher vatter Mzt manu propria

---

[Adresse, Seite 6:]

165 *À Monsieur*  
*Monsieur Wolfgang Amadé*  
*Mozart maître de musique*  
*à*  
*chez Mr: Le Baron*  
170 *de Grimm etc.*  
*Rue de la Chaussée* *Paris*  
*d'Antin près le Boulevard.*